

# Auf der Suche nach Stille und Frieden

## Feierliche Höhepunkte zum 100. Geburtstag des im Forsthaus Kleinort geborenen Dichters Ernst Wiechert

Das Ostpreußenblatt vom 20. Juni 1987

Stäfa - Als Goethe bei einer Schweizerreise in Stäfa am Zürichsee Station machte, äußerte er einem Brief an Sophie von Le Roche: "Mir ist's wohl, daß ich ein Land kenne, wie die Schweiz ist, nun geh mir's wie's wolle, hab ich doch immer da einen Zufluchtsort."

Dieses Motto stellte Ernst Wiechert, mit noch weit mehr Berechtigung, bei einer Goethe-Feier im Jahre 1947 an gleicher Stelle über seinen Festvortrag. Damit begann der Kontakt Ernst Wiecherts mit dem Ort Stäfa.

Dort an der Nordseite des Zürichsees gelegen, wo die Rebenhänge in sanften Terrassen zu den mit Obstbäumen bestandenen Höhen und anschließenden Wäldern aufsteigen, liegt der Rütihof, den Ernst Wiechert nach einigem Suchen als seinen Alterssitz auserkor und den seine Schweizer Freunde erwarben, um ihm den Hof zur Verfügung zu stellen.

Mit dem Blick nach Süden, auf den lächelnden See, fühlte sich der Dichter aus Masuren in den Abendfrieden nach Hause gekommen. Still, mit angezogenen Knien, um die er die Hände schlang, konnte er, wie als Kind in seinem elterlichen Forsthaus, auf der Schwelle sitzen, der untergehenden Sonne nachsehen und dem Aufgehen der Sterne entgegenschauen. Dort fand er für gut zwei Jahre den Frieden, der ihm auf dem Gagerthof in Bayern nicht beschieden war, sondern wo man ihn "Verräter" schimpfte. Seine Urne ruht auf dem Friedhof Stäfa unter einem Bluthorn. Man hat das Grab – dankenswerterweise - nicht nach dreißig Jahren eingeebnet

Es ist der Gemeinde Stäfa und seinem Gemeindepräsidenten (Bürgermeister) Dr. Hans Frey und der dortigen Lesegesellschaft hoch anzurechnen, daß auch sie zum 100. Geburtstag des Dichters eine Feier durchführten. Der Saal war fast zu klein, und ein vorzügliches Quartett umrahmte die Begrüßung, den Vortrag und die Lesung des Märchens "Die Königsmühle" durch die Schauspielerin Margit Winter.

## 100. Geburtstag des im Forsthaus Kleinort geborenen Dichters Ernst Wiechert

Den Festvortrag hielt der Jesuitenpater und Sprachwissenschaftler Guido Reiner. So wie man Ernst Wiechert von den verschiedenen Seiten her betrachten kann (etwa als Pädagoge, als Soldat und Offizier, in seinem Verhältnis zur Natur und Gott), so deckte Reiner den Unterschied Ernst Wiecherts zum NS-Regime an vielen Begebenheiten seines Lebens auf.

Stille und Frieden suchte er und beanspruchte die äußerste und innere Freiheit eines Dichters. Heilen und helfen wollte er, Tränen trocknen und die Zahl der Erniedrigten vermindern. Diese Botschaft ist erneut aktuell.

Viele Freunde hielten in der Schweiz zu Ernst Wiechert. Wärme und liebevolle Menschenherzen fand er hier. Und das unantastbare Bild dieses stillen Menschen, mit der Sprache, die voll Musik klang, in deren Hintergrund das Wälderrauschen mitschwang, wird auch heute nicht nur geachtet, sondern auch dort geliebt. Erfreulich die Tatsache, daß der deutsche Generalkonsul in Zürich, Rupert S. Dirneker, vor der Feierstunde eine Fotoausstellung über Wiecherts Lebenswerk und seine ostpreußische Heimat, konzipiert von der Kulturabteilung der LO-Bundesgeschäftsstelle in Hamburg, im gleichen Gebäude (in der Bibliothek) eröffnete, die regen Zuspruch fand.

Hege

Duisburg (KK) — Die Stadtgemeinschaft Königsberg hat anlässlich des 100. Geburtstages des Dichters Ernst Wiechert einen mit 3.000 Mark dotierten "Ernst-Wiechert-Preis" gestiftet, der in Zukunft alle drei Jahre vergeben werden soll. Der Preis soll dazu beitragen, die Erinnerung an diesen großen ostdeutschen Dichter wachzuhalten, die grenzüberschreitende Bedeutung seines dichterischen Schaffens zu unterstreichen und die Beschäftigung mit dem Werk Ernst Wiecherts (1887—1950) zu fördern.

Erster Preisträger ist Pater Guido Reiner S. J. (Jahrgang 1925) aus Paris; Der in Dresden geborene Sohn eines ungarischen Vaters und einer deutschen Mutter wanderte 1938 nach Frankreich aus. Reiner studierte Literatur, Philosophie, Theologie, Pädagogik und Jugendpsychologie in Vals-près-Le Puy/Lyon und an der Sorbonne in Paris und erhielt 1966 ein Diplom an dieser Universität für die Arbeit "Das verlorene Paradies. Natur, Mensch und Gott in Wiecherts Dichtung". 1967 erfolgte der Ruf an das Germanistische Insti-

## 100. Geburtstag des im Forsthaus Kleinort geborenen Dichters Ernst Wiechert

tut der Sorbonne. 1970 an die Ecole Polytechnique als maitre de conférence. Seit 1982 ist Reiner stellvertretender Leiter des Fachbereichs Angewandte Sprachwissenschaften an der Pariser Universität Sorbonne.

Die internationale Ernst-Wiechert-Forschung ist heute ohne das Werk Guido Reiners nicht mehr denkbar. Seine bisher vier Bände umfassende Wiechert-Bibliographie weist ihn als profunden Kenner dieses Dichters aus.

Die Stadtgemeinschaft Königsberg verlieh Guido Reiner den "Ernst-Wiechert-Preis" in Anerkennung seiner jahrzehntelangen Arbeit, die sich in außergewöhnlicher Weise der i Spurensicherung verschrieben hat und damit jeder weiterführenden Beschäftigung mit Ernst Wiechert unschätzbare Dienste leistet. Pater Guido Reiner S. J. hat den Preis aus der Hand des Vorsitzenden der Stadtgemeinschaft Königsberg, Klaus Weigelt, während einer Feierstunde in Duisburg erhalten, bei der Professor Dr. Helmut Motekat den Festvortrag zu dem Thema: "Ernst Wiechert: Ich weiß, woher ich stamme..." hielt.